

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stück weit ziehen und tragen. Nick befiehlt: «Ihr müßt alle immer den gleichen Pfad benutzen.» Er ist ein schlauer Bursche. Der Boden ist weich. Nach ein paar Stunden ist der Pfad tief ausgetreten wie ein Graben. Bald ist er voll Wasser. Die Biber können jetzt mit dem Baumaterial zur Baustelle schwimmen. Das geht viel schneller und braucht weniger Kraft.

Die Biber arbeiten mehrere Tage lang fleißig am Dammbau. Der Damm muß gut gebaut und dick sein. Dann kann ihn das fließende Wasser des Baches nicht wegdrücken. Immer wieder kontrolliert Nick den Dammbau. Er wächst langsam in die Höhe und Breite. Und jeden Tag steigt das Was-

ser im gestauten Bach ein paar Zentimeter höher. Nun sind wieder alle Höhleneingänge unter dem Wasser verborgen. Die Biber haben ihre Höhlen gerettet.

Aber sie haben keine lange Ruhepause. Der Winter kommt mit jedem Tag näher. Es ist schon Mitte November. Die Vorratshaufen in den Höhlen sind noch so klein. Nick, Nuck und die andern Biber müssen Vorräte sammeln. Sie nagen wieder an den Stämmen junger Weiden und Eschen, bis sie umfallen. Und sie tragen die kleinen Äste und die feinen Rindenstücklein in die Höhlen, bis der Vorratshaufen groß genug ist. Nun darf der Winter kommen.

Nach Rolf O. Fritz, bearbeitet von Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Ein Abschied in der Taubstummenanstalt Wabern

Auf Ende dieses Schuljahres ist unsere Lehrerin Fräulein Martha Vogt nach 45^{1/2}-jähriger Schultätigkeit in den Ruhestand



getreten. Am 28. März haben wir in einer kleinen Feier von Fräulein Vogt Abschied

genommen. Die Lehrkräfte hatten auf diesen Tag hin mit den Kindern ein Spiel von Frau Holle eingeübt. Die Aufführung hat uns und den eingeladenen Gästen viel Freude gemacht. — Anschließend erzählte uns Fräulein Vogt aus den ersten Jahren ihrer Tätigkeit in der Taubstummenanstalt. Es ist uns dabei wieder neu bewußt geworden, wie vieles sich im Laufe der letzten 50 Jahre geändert hat. Es wird unsere stete Aufgabe sein, das Gute und Bewährte aus früherer Zeit in unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit weiter zu pflegen, dabei aber offen zu bleiben für neue Wege und Möglichkeiten, wie sie uns gerade in letzter Zeit gezeigt werden. Beim festlichen Nachtessen dankte der Präsident unserer Direktion, Herr Pfarrer U. Müller, unserer scheidenden Lehrerin für ihre langjährige treue Arbeit an unserer Schule. Er überreichte Fräulein Vogt einen alten Stich, der die Taubstummenanstalt um die Jahrhundertwende darstellt. Für-

sorgeinspektor Dr. M. Kiener überbrachte den Dank und die besten Wünsche der kantonalen Behörden und übergab Fräulein Vogt einen schönen Bildband über die Stadt Bern. — Wir alle möchten auch hier unserer lieben Kollegin herzlich für all das danken, was sie ihren Schülern, aber auch uns aus ihrer reichen Schulerfah-

rung gegeben hat. Es soll in unserer Schularbeit und in unserer Erziehung lebendig bleiben. Für die kommenden Jahre wünschen wir Fräulein Vogt von Herzen gute Gesundheit und Kraft und Freude für jeden neuen Tag. Und schon jetzt freuen wir uns auf ein recht häufiges Wiedersehen bei uns in der Taubstummenanstalt. P. M.

Hohenrain hat einen neuen Direktor

Nach den Frühlingsferien hat in Hohenrain ein neuer Direktor sein Amt angetreten. Die Erziehungsbehörden des Kantons Luzern wählten Herrn Hans Hägi an diesen verantwortungsvollen Posten. Herr Hägi kam vor genau 20 Jahren als junger Lehrer nach Hohenrain. Während dieser Zeit arbeitete er sich gründlich in alle theoretischen und praktischen Fragen des Gehörlosen-Unterrichtes und der Erziehung ein. Er wurde ein erfolgreicher und geachteter Fachmann. Seit vielen Jahren ist er auch geschätztes Mitglied des Vorstandes des Schweizerischen Verbandes für

Taubstummen- und Gehörlosenhilfe. Die Verbindung mit den erwachsenen Gehörlosen muß der neue Direktor nicht erst suchen, denn er steht mit den Gehörlosen-Vereinigungen der Innerschweiz schon lange in regem Kontakte.

Es ist erfreulich, daß Hohenrain wieder einen erfahrenen und vielseitig bewährten Mann der Praxis als Leiter erhalten hat. Wir gratulieren Herrn Direktor Hans Hägi herzlich und wünschen ihm für die Ausübung seines ehrenvollen, aber auch arbeitsreichen Amtes viel Kraft und vor allem Gottes Segen.

Fräulein Mimi Scheiblauer wurde Ehrendoktor der Universität Zürich



Ein aufmerksamer gehörloser «GZ»-Leser aus dem Kanton Zürich war in St. Gallen auf Besuch und legte dem Redaktor einen Zeitungsausschnitt mit dieser überraschenden Meldung in die Schulstube. (Vielen

Dank für den Gruß und die nette Aufmerksamkeit, lieber Herr R. F.) Das beweist, daß auch die Gehörlosen über die verdiente Ehrung von Fräulein Scheiblauer erfreut sind. Sie wurde als Anerkennung für den langjährigen Rhythmikunterricht bei Tauben, Schwerhörigen und Körperbehinderten am 29. April zum Ehrendoktor der Universität Zürich ernannt (siehe «GZ» Nr. 9). Fräulein Dr. h. c. Scheiblauer, wir gratulieren Ihnen herzlich und wünschen Ihnen, daß Sie sich in den Zeiten des kommenden Ruhestandes noch recht lange und recht oft an den Früchten Ihrer schönen Lebensarbeit erfreuen dürfen.

Brief an einen jungen Berufsarbeiter

Mein lieber Balthasar!

Du hast große und gute Pläne. Deine Lehrabschlußprüfung ist bestanden, und die Freude Deiner Eltern, Deines Lehrmeisters und Deiner Lehrer ist groß. Jetzt willst Du ins Ausland gehen. Du willst sogar in fremdes Sprachgebiet reisen und dort Dich weiter ausbilden.

Gewiß, das sind gute Pläne. Ob sie alle wohl gelingen? Vieles hängt von Dir selbst ab. Wenn Du Deinen großen Fleiß, den Du in der Gewerbeschule oft bewiesen hast, bewahrst, wirst Du auch im fremden Lande Gutes leisten.

Du bist nicht der erste Gehörlose, der im Ausland Arbeit sucht. Schon vor hundert Jahren verbrachten junge Berufsarbeiter Lehr- und Wanderjahre in der Fremde. Kaum einer hatte seinen Mut zu bereuen. Viele sammelten wertvolle Erfahrungen und bereicherten ihre Gedankenwelt.

Leichtsinnig wirst Du Deine Heimat jedoch nicht verlassen. Du wirst Dich vorbereiten. Schwierigkeiten werden auch Dir begegnen. Wohl auf der ganzen Welt trifft man Menschen, die uns gerne weiterhelfen. Wichtig ist jedoch, daß man selber gerne hilft. Arbeit gibt es überall. Man muß sie nur sehen. Und man darf sich nicht steif machen oder sich auf die Zunge allein verlassen. Arbeit tut man mit den Händen und mit dem Verstand. Je mehr wir tun, um so lieber nehmen uns die Mitmenschen bei sich auf. Scheue Dich niemals vor Haushaltarbeiten und anderen Hilfsarbeiten aller Art. Nicht immer gelingt es, sofort Berufsarbeit zu erhalten. Das ist nicht so schlimm. Am besten wäre jedoch schon, wenn Du Deine beruflichen Fähigkeiten bald einsetzen könntest.

Noch etwas. Verdiane Dein Reisegeld selbst. Bitte nicht den Vater darum. Denk daran, daß er sein Geld bereit hält, um Dich zurückzuholen, wenn Du allenfalls krank oder verunfallt bist und nicht mehr arbeiten kannst. Es ist immer gut, liebe Eltern im Hintergrund zu haben.

Ich hoffe, daß Du gesund und klug im fernen fremden Lande wirken kannst. Ich hoffe auch, daß Du Gefahren, die überall lauern, erkennst und ihnen ausweichst. Die größten Gefahren entstehen manchmal in uns selbst. Sie heißen Bequemlichkeit, Geschwätzigkeit, Unkameradschaftlichkeit, falscher Ehrgeiz, Streitsucht. Diese Gefahren dürfen uns niemals kleinkriegen. Sei guter Kamerad!

Andere Gefahren: Alkohol, Nikotin, lose Mädchen. Du wirst ihnen auch begegnen. Du besitzt jedoch scharfe Waffen dagegen. Dein Fleiß, Deine Treue zu Dir selbst und Dein Gottvertrauen.

Und jetzt noch etwas ganz Praktisches. Auf dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern gibt es ein Büro für Auswandererfragen. Adresse: Monbijoustraße 43, 3000 Bern.

Schreib dorthin. Gib an, wohin Du reisen möchtest, wann, wie lange und welche Berufsarbeit Du leisten kannst. Du wirst staunen, wie wertvoll die Antwort für Dich ist.

Herzlich alles Gute wünscht Dir

H. R. Walther

Ohne Arbeit machte ihm das Leben kein Vergnügen

Ein in New York lebender Engländer hatte vor eineinhalb Jahren im englischen Sport-Toto 35 000 Pfund (420 000 Franken) gewonnen. Da hörte er auf zu arbeiten. Aber kürzlich trat er wieder eine Stelle als Autowascher in einer Garage an. Er verdient dort einen Wochenlohn von elf Pfund (122 Franken). Hatte der Mann plötzlich Angst, sein Totogewinn könnte zu schnell verbraucht sein? Oder war er geldgierig geworden? Als man ihn fragte, warum er denn diese Arbeit angenommen habe, antwortete er: «Ohne Arbeit hatte ich kein Vergnügen mehr am Leben!»

Politik — Sorge um das Ganze

In den vergangenen Wochen war reger Betrieb im politischen Leben unseres Landes. Schon die Wahl des Zürcher Stadtpräsidenten warf hohe Wellen. Gleich drei Parteien stritten sich um die Ehre, einem der ihrigen die höchste Würde der größten Schweizer Stadt zu verleihen. Zwei Wahlgänge waren nötig, bis Zürich zu seinem neuen «Stapi» kam.

Ruhiger verliefen die urwüchsigen Landsgemeinden von Ob- und Nidwalden, Appenzell und Glarus. Hier kommen die Bürger alljährlich zusammen, um Wahlen vorzunehmen und über Gesetze oder Verwal-

tungsangelegenheiten abzustimmen. Die Landsgemeinde, die auf freiem Platze stattfindet, ist eine besonders ehrwürdige Form demokratischen Lebens.

Nun hat auch der Kanton Bern seine Regierungsrats- und Großratswahlen hinter sich. Viele Parteien warben um die Gunst der Wähler. Für die 200 Sitze im Großen Rat wurden über 800 Kandidaten aufgestellt. Große Wahl — viel Qual! Doch war vorauszusehen, daß wieder die altbewährten und nur wenig neue Räte in das Berner Rathaus einziehen würden.

Vor Wahlen und Abstimmungen wird be-



Die Landsgemeinde von Appenzell-Außerrhoden

Bei frühlingshaftem Wetter versammelten sich am Sonntag gegen 9000 degenbewehrte Männer aus den 20 Gemeinden Außerrhodens auf dem historischen Dorfplatz von Trogen zur politischen Jahrestagung. Unser Bild zeigt einen Überblick über die Landsgemeinde von Trogen.



Ein zukünftiger Stimmbürger

sonders viel politisiert und diskutiert. Man sitzt zu zweit oder in Gruppen zusammen und bespricht die Abstimmungsvorlagen, Wahlprogramme der Parteien oder übt Kritik an den Behörden. Je nach Temperament kann es dabei mehr oder weniger lebhaft zugehen. Da kommen die verschiedensten Ansichten zum Ausdruck, was im Interesse der Gemeinde oder des Landes getan oder unterlassen werden sollte. Glücklicherweise kommt es bei uns nicht mehr vor, daß politische Leidenschaften in Schlägereien ausarten, so daß zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung Polizei und Militär aufgeboden werden muß. Was ist nun Politik? Sie ist jedenfalls nichts Überflüssiges oder etwas, dem man lieber den Rücken kehren sollte. Im Gegenteil, jeder Bürger sollte sich positiv zu ihr stellen. Auseinandersetzungen über politische Fragen können zwar manchmal zu unerfreulichen Entgleisungen führen. Aber das sind nur Begleiterscheinungen, die bei jeder andern guten Sache auch vorkom-

men. Mit dem Wort Politik bezeichnet man alle Geschäfte, die zum Wohl einer Gemeinde oder eines Staates geschehen. In der Gemeindepolitik werden die Auswirkungen der Politik für den einzelnen Bürger am deutlichsten sichtbar. Hier wird über Schulen, das Gesundheitswesen, über den Bau von Straßen und Häusern, Fürsorge für Unbemittelte und Alte usw. entschieden.

Die hohe Politik befaßt sich mit der Gestaltung und Lenkung des Staates, und zwar die Innenpolitik mit der Gesetzgebung und Verwaltung, während die Außenpolitik die Beziehungen zu andern Staaten regelt. Politik ist die Kunst, die Angelegenheiten einer Gemeinschaft auf friedliche Weise zu regeln. Die politische Kunst ist zu Ende, wo die Gewalt anfängt. Alt Bundesrat Wahlen sagte kürzlich an einem Vortrag: «Politik bedeutet ganz einfach die Sorge um das Ganze.» Von einem guten Politiker wird verlangt, daß er verantwortungsbewußt, geduldig und zuverlässig ist und es versteht, mit Menschen umzugehen. Als stimmberechtigte Bürger müssen wir dafür sorgen, daß solche Leute in die Ratssäle und auf führende Posten kommen.

Eine Demokratie ist ohne politische Parteien fast undenkbar. Diese erfüllen eine wichtige Aufgabe. Bei Abstimmungen über Gesetzesvorlagen machen sie die Stimmbürger über Vor- und Nachteile derselben aufmerksam, und bei Wahlen tragen sie die Verantwortung für die Auslese der Kandidaten. Viele Bürger stehen dem politischen Leben gleichgültig gegenüber, was besonders bei Abstimmungen ersichtlich ist, wo sich oft weniger als die Hälfte der Stimmberechtigten zur Urne bemühen. Ohne die politischen Parteien wäre es noch schlimmer. Diese sorgen also auch für den Betrieb, ohne den eine Demokratie gefährdet wäre.

Diese wenigen Zeilen mögen genügen, manchen anzuregen, positiver über Politik zu denken und an der Sorge um das Ganze teilzunehmen.

Fr. B.

Einige Ratschläge vor der Pfingstfahrt

Ob an Pfingsten schönes Wetter oder Schneegestöber sein wird, weiß man heute noch nicht. Sicher ist nur, daß wieder eine große Zahl von Sonntagsfahrern unterwegs sein wird, die ihren Wagen erst auf den 1. Mai wieder in Betrieb genommen haben. Sie geraten plötzlich in den Großverkehr. Nach dem langen Fahrtunterbruch können ihnen vielleicht folgende Hinweise dienen:

Augenmaß:

Beim Manövrieren spielt das gute Augenmaß eine große Rolle. Es ist darum zu empfehlen, daß man es trainiert. Vom stillstehenden Wagen aus stelle man fest: Wie weit sind die Vorderräder vom Randstein entfernt, wenn die Kante in einem bestimmten Winkel auf die Motorhaube zuläuft? — Wie weit ragt der äußerste Punkt der Karosserie, den man vom Lenkrad aus noch sieht, über die Vorderradspur hinaus? — Auf welche Distanz sieht man vom Lenkrad aus am Boden liegende Gegenstände?

Reiseroute?

Es ist sehr vernünftig, nur kleine Strecken zurückzulegen. Dann sollte man sich einen Spaß daraus machen, die meist sehr guten und verkehrsarmen Nebenstraßen zu wählen und diese vorher auf der Karte ausfindig zu machen. Man darf dabei aber nicht vergessen: Auf Nebenstraßen sind die Bahnübergänge oft nicht mit Barrieren versehen! Beim Einmünden in Hauptstraßen hat man keinen Vortritt!

Paßfahrten:

In den höheren Regionen liegt Ende Mai noch viel Schnee. Man soll sie mit Winterreifen befahren und Schneeketten mitnehmen. — Jedes Jahr werden viele Automobilisten an Pfingsten von Witterungsumschlägen überrascht. Ohne Winterausrüstung verursachen sie schwere Verkehrsstockungen. — Man sollte den Tank nicht nur vor Fahrten auf der Autobahn oder der Durchquerung von Alpentunnels bis obenauf füllen, sondern auch vor Paßfahrten! Nicht alle Tankstellen an Paßstraßen sind schon geöffnet. Man beachte deshalb die letzte Möglichkeit zum Auffüllen.

Instandstellung:

Bremsen, Lenkung, Scheibenwischer und Beleuchtung (sehr wichtig!) müssen tadellos funktionieren. Vor Pfingsten sind die meisten Repa-

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband, Sektion Motorfahrer

raturwerkstätten mit Arbeit überlastet. Es ist also höchste Zeit, eine kleine Reparatur noch ausführen zu lassen!

Vom Gasgeben:

Lange, gerade Strecken lassen ein höheres und regelmäßiges Tempo zu. Bei den meisten Wagen kann man auf solchen Strecken ohne Geschwindigkeitsverlust das Gaspedal oft bis zu einem Viertel seines Weges zurücknehmen. Wer das Pedal ständig durchdrückt, verbraucht unnötig Treibstoff.
J. F. Lussy, Obmann

Randbemerkung:

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 12. März 1966 ist von der Sektion Motorfahrer die «GZ» als offizielles Mitteilungsblatt und für alle Mitglieder obligatorisch erklärt worden. — Die «GZ» hat bis jetzt die Anzeigen und offiziellen Mitteilungen kostenlos aufgenommen. Aber nicht alle Mitglieder haben den Beschluß befolgt und die GZ bestellt. Das kann noch nachgeholt werden. Doch es ist höchste Zeit dazu. Zur Fahrt ins Abonnentenjahr darf man also nun ganz auf das Gaspedal drücken! Redaktion und Verwaltung

Wird es an Pfingsten auch wieder so sein?

Eine junge, aufmerksame Leserin schrieb mir: «Ich las gestern im ‚St.-Galler Tagblatt‘, daß es in Frankreich, England und in der Schweiz während der Osterfeiertage viele Verkehrsunfälle gegeben hat. In Paris hat es 60 Tote und viele Verletzte gegeben, wovon mehr als 300 Schwerverletzte. In London hat es 80 Tote und ebenfalls viele Verletzte und in der Schweiz 13 Tote gegeben. Wann hat das Leben Vorrang? — Bitte schauen Sie nach Pfingsten in der Zeitung nach, um zu erfahren, wieviele Verkehrsunfälle es dann wieder gegeben hat.» (Ruth Studerus.) — Es war an Ostern noch viel schlimmer. 50 Tote in Italien, 99 Tote in Frankreich, 100 Tote in Großbritannien, 153 Tote und fast 5000 Verletzte bei rund 8000 Verkehrsunfällen in Westdeutschland! —

Bei den schweren Verkehrsunfällen in der Schweiz war kein gehörloser Auto- oder Motorradfahrer beteiligt. Die Zeitungen hätten es

sonst sicher gemeldet. — In «Komm, mach mit», den Luzerner Sportklubnachrichten, gratulierte die Redaktorin einer Frau Meieli Thuner-Seitz zur bestandenen Auto-Fahrprüfung. Sie bemerk-

te dazu: «Wir wünschen ihr viel Glück auf der Fahrt. Bitte fahre vorsichtig!» — Das möchten auch wir allen Motorfahrern zurufen: Bitte, fahrt vorsichtig!

Vor 132 Jahren gab es den ersten Auto-Verkehrsunfall

Am 29. Juli 1834 gab es zum erstenmal einen Verkehrsunfall mit einem Automobil. Auf der 12 Kilometer langen Strecke zwischen Glasgow und Paisley in Schottland verkehrte damals ein Dampfautomobil. Die Fahrzeit betrug 30 bis 40 Minuten. Das war in jener Zeit eine große Geschwindigkeit. Auf diesem Dampfautomobil hatte es Platz für 26 Personen. Meistens fuhren aber mehr Leute mit, denn die Fahrt mit diesem Fahrzeug bedeutete eine große Zeitersparnis. Doch nicht alle Leute hatten Freude an dem

unsinnig schnell fahrenden Dampfautomobil. Ein paar Männer wollten machen, daß es langsamer fahren müsse. Sie schlugen große Löcher in die Straße. Als nun das Dampfautomobil mit einer Stundengeschwindigkeit von rund 25 Kilometern herangesaust kam, fuhr es in ein solches Loch hinein. Ein Rad wurde beschädigt und der Dampfkessel des Autos schlug hart auf den Boden. Er explodierte. Es gab fünf Tote. Das war der erste Auto-Verkehrsunfall, von dem die Zeitungen berichteten. **

Mitteilungen an die Sportsektionen

Schweiz. Korbball-Meisterschaften in Olten

5. Juni 1966:

Sind die gemeldeten Mannschaften alle gut vorbereitet? Wenn nicht, nützt die kurze Zeit noch gut aus. Die Programme sind gedruckt. Bestellen durch Einzahlen von Fr. 1.— auf Postscheck-Konto 46 - 629 Sporting Olten.

25./26. Juni 1966:

Grundschul- und Ausbildungskurs für gehörlose Sportler in Magglingen

Berechtigt sind alle Sportler vom 16. bis 25. Altersjahr. Sämtliche Sektionen sind im Besitze der Kursprogramme und Anmeldeformulare. Meldet die Kursteilnehmer rechtzeitig an!

28. August 1966:

1. Schwimmtreffen des Gehörlosen-Sportverbandes in Münchenbuchsee im Taubstummenheim

Nach den erfolgreichen Schwimmkursen von Bern und Zürich möchten wir im Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband das Schwimmen weiterentwickeln und diese gesunde Sportart fördern. Der Zentralvorstand hat beschlossen, dieses Jahr ein 1. Schwimmtreffen zu veranstalten. Erfreulicherweise hat uns der Direktor der

Taubstummenanstalt, Herr Wieser, die neue Badeanlage für diesen Anlaß vom 28. August zur Verfügung gestellt.

Für diesen Anlaß haben sich auch der Präsident des SGSV, Herr Schaufelberger, sowie Herr Haldemann, Uetendorf, dipl. Schwimmlehrer, und Herr Pfarrer Pfister aus Bern sowie meine Wenigkeit zur Verfügung gestellt, um das Schwimmtreffen in kleiner Wettkampfform mit Einlagen von Demonstrationen wie z. B. Lebensrettungsübung usw. auszuführen. Bei diesem Schwimmwettkampf sind erstmals auch Jugendliche, Buben und Mädchen, eingeladen, die das Schwimmen beherrschen.

Das Programm sieht folgendermaßen aus:

4 Kategorien: Jugendliche vom 6. bis 9. Schuljahr. Junioren bis zum 20. Altersjahr. Senioren bis zum 32. Altersjahr. Altersklasse ab 32. Altersjahr.

Es werden folgende Disziplinen geschwommen: Brustschwimmen, Rückenschwimmen und Crawl sowie Springen von kleineren Sprungbrettern (3 Sprünge).

Sportler und Sportlerinnen, bereitet euch für das Schwimmtreffen am 28. August gut vor! Die Programme werden sämtlichen Sektionen zugestellt. Der Verbandssportwart: Hans Enzen

Nachrichten von der Gehörlosenschachgruppe Schaffhausen

Etwas später als bei der Zürcher Schachgruppe endigte unsere Meisterschaft, die ebenfalls spannend verlief. Besonders in der zweiten Halbzeit gab es einen harten Punktewettkampf. Natürlich wollten alle gerne zu den Ersten gehören.

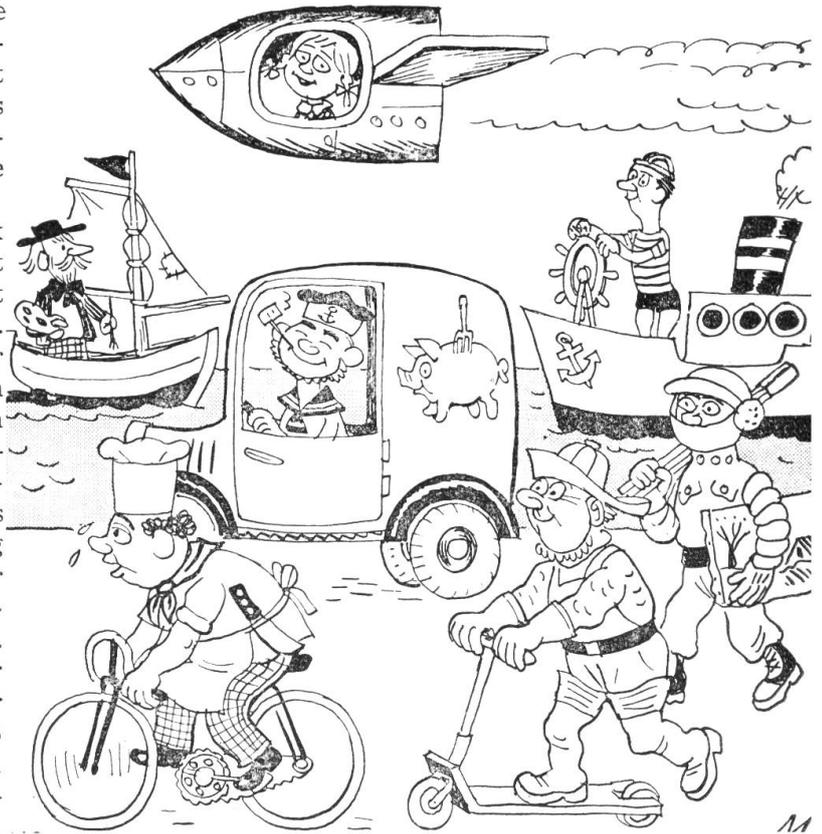
Bis zum letzten Schachmattzug brauchte es zähen Kampfwillen. Bei einigen Spielen gab es sogar mehr als 70 Züge. Leider erkrankte unser treuer Kamerad Konrad Schneiter an einer inneren Halsinfektion, so daß es manche Schwierigkeiten

gab. Bei einem anderen Spieler mußten einige Partien wegen Abwesenheit forfait erklärt werden. Im allgemeinen war die Kameradschaft während des ganzen Turniers erfreulich gut. Es gab keine einzige Reklamation. Liebe Kameraden, der Spielleiter dankt euch allen für die flotte, saubere Kameradschaft.

Zum zweitenmal hintereinander ist Albert Stark Sieger geworden. Ganz dicht hinter ihm folgt der fleißige Lehrling Kurt Zimmermann. Er hat auch seine Berufslehre glänzend abgeschlossen. Wir gratulieren ihm herzlich. Arnold Seifert war ein erfolgreicher Verfolger seines ehemaligen St.-Galler Schulkameraden. Auch alle anderen Spieler machten erfreuliche Fortschritte, besonders in der zweiten Halbzeit. Ruth Bernath eroberte sogar mehr als doppelt so viele Punkte als in der letzten Saison. Überraschend war der Sieg Konrad Schneiters in der letzten Partie über Kurt Zimmermann, wozu ihm der Verlierer besonders herzlich gratulierte! Frau S. Meister jun. ist natürlich als Anfängerin und infolge ihrer strengen Arbeitszeit auf dem letzten Platz. Aber das ist ja keine Schande. Die Hauptsache ist, daß sie bei unserm Turnier etwas lernen konnte.

Rangliste: 1. Albert Stark 12½ P.; 2. Kurt Zimmermann 12 P.; 3. Arnold Seifert 11½ P.; 4. H. Lehmann 9½ P.; 5. H. Frommenwiler 8½ P.; 6. H. Hermann und Ruth Bernath je 7 P.; 7. Konrad Schneiter 4 P.; 8. S. Meister ½ P.

Wer in Schaffhausen und Umgebung Freude und Interesse am Schachspiel hat, ist herzlich eingeladen zu unseren freiwilligen Spielzusammenkünften im Laufe des Sommers im «Kronenhof» Schaffhausen und zur Teilnahme am nächsten Turnier.
Der Spielleiter: H. Lehmann



Du siehst auf diesem Bilde einen Metzger, einen Fischer, einen Matrosen, einen Weltraumpiloten, einen Maler, einen Radrennfahrer und ein Mädchen. Der Weltraumpilot geht zu Fuß. Die andern benützen ein Verkehrsmittel, das nicht zu ihnen paßt. Sie haben es vertauscht. Welches Verkehrsmittel soll jeder einzelne benützen? Lösung siehe Seite 158.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Taubstumm-Pfarramt beider Basel. Am Sonntag, 22. Mai, 15.00 Uhr, wird in der Kornfeldkirche in Riehen bei Basel der neue Gehörlosen-seelsorger Pfarrer W. Sutter in sein Amt eingesetzt. Der Zürcher Mimenchor wirkt mit. Alle Gehörlosen sind herzlich eingeladen.

Bern. Pfingsten, 29. Mai, 14 Uhr: Gottesdienst in der Markuskirche. Anschließend Tonfilm und Imbiß. — Der Pfingstmontagsausflug wird vom Gehörlosenverein Bern durchgeführt (siehe besondere Anzeige).

Bern. Gehörlosenverein. Wegen der Griechenlandreise von Herrn Pfarrer Pfister wird diesmal die Organisation des Pfingstmontagsausfluges vom Gehörlosenverein übernommen. Route: Bern—Biel—Magglingen. Wanderung zirka 3 Stunden

auf dem Twannberg nach Twann, mit Schiff nach Biel und mit Bahn nach Bern zurück. Abfahrt in Bern am 30. Mai um 8.13 Uhr. Bern an 18.26 Uhr. Bei ganz schlechtem Wetter wird die Wanderung nicht durchgeführt. Proviant mitnehmen. Regenschutz nicht vergessen. Kosten zirka Fr. 9.—, inbegriffen Biel—Magglingen. Anmeldungen sind zu richten bis spätestens 27. Mai an Alfred Bacher, Wylerfeldstraße 54, 3000 Bern.

Bern. Gehörlosen-Sportklub. Einladung zur 20. Generalversammlung, Samstag, den 18. Juni 1966, um 19 Uhr, im Restaurant «Bürgerhaus», Neuen-gasse 20. Für Aktive ist die Versammlung obligatorisch. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Die Versammlung beginnt pünktlich und wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen.

Ehemaligentag in Münchenbuchsee

Sonntag, den 19. Juni 1966. Für alle, die vor dem Jahre 1958 die Schule verlassen haben. (Für die Jüngeren: Besondere Veranstaltung im Herbst.) Anmeldung ist unbedingt nötig bis zum 31. Mai 1966. Diese ist zu richten an das Büro der Gehörlosen, Postgasse 56, Bern, Telefon 031 22 31 03.

Für die Sprachheilschule Münchenbuchsee:
H. und E. Wieser-Müller, Vorsteher

Bündner Gehörlosenverein Chur. Gruppe Prättigau. Auffahrt, 19. Mai: Besammlung um 8.45 Uhr im Bahnhof Grösch. Abfahrt mit Postauto um 9.05 Uhr nach Fanas. Mittagsverpflegung aus dem Rucksack wie immer auf der Anhöhe. Wenn es regnet, Lichtbildervorführung im Restaurant «Rhätia» in Fanas. Bringt schönes Wetter und Humor mit.

Gruppenleiter Paul Battaglia und Georg Meng

Bündner Gehörlosenverein Chur. Gruppe Ilanz und Umgebung. Pfingstmontag, den 30. Mai 1966: Gratisfahrt mit Postauto. Abfahrt von Ilanz Bahnhof um 8.45 Uhr nach Obersaxen. Auf der Anhöhe Mittagsverpflegung aus dem Rucksack. Wenn das Wetter gut ist, laufen wir nach Tavanas hinunter. Rückfahrt mit Bahn nach Ilanz.

Georg Meng und Gruppenleiterin M. Weber

Frutigen. Sonntag, den 15. Mai, 14. Uhr: Gottesdienst im Unterweisungsraum (Predigt Herr alt Vorsteher G. Baumann, Thun). Lichtbilder aus dem Heiligen Land. Imbiß.

Herzogenbuchsee. Sonntag, den 22. Mai, 14 Uhr: Gottesdienst in der Kirchkapelle (Predigt Herr alt Vorsteher G. Baumann, Thun). Lichtbilder und Imbiß im «Kreuz».

Langnau. Sonntag, den 22. Mai, 14 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Predigt von Herrn Vorsteher U. Haldemann-Wanner, Uetendorf). Anschließend Lichtbilder und Imbiß.

Münchenbuchsee. Sonntag, den 19. Juni: Ehemaligentag. Anmeldungen an Beratungsstelle für Gehörlose, Postgasse 56, Bern, wo auch Programme erhältlich sind (siehe «GZ» vom 1. Mai).

Regensberg. Donnerstag, 19. Mai, 9.30 Uhr: Gottesdienst im Hirzelheim.

Thun. Gehörlosenverein. 4. Versammlung: Sonntag, den 22. Mai, um 16 Uhr, im Stammlokal, Restaurant «Alpenblick», Frutigenstraße. Beratung über verschiedene Vorschläge für einen Ausflug (mit Abstimmung). Bitte an alle Mitglieder, an dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein: Samstag, den 4. Juni, 19.45 Uhr, im Hotel «Volkshaus», 1. Stock, Zimmer 1. Vortrag mit Diskussion «Vom Zusammenleben mit unseren Mitmenschen». Es spricht Herr Redmann, Zürich. Das wollen wir nicht verpassen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
der Vorstand

Zürich. Bildungskommission. Freie Zusammenkunft Samstag, den 21. Mai, um 20 Uhr, im «Glockenhof». — Fotokurs-Einführungsabend im «Glockenhof» Montag, den 23. Mai, um 20 Uhr. Leitung: Herr E. Bohtz, dipl. Fotograf. Sie lernen in diesem Kurs, bessere und schönere Aufnahmen zu machen. Alle sind herzlich willkommen. Bitte benützt die gute Gelegenheit! — Wie, der freie Zusammenkunft im «Glockenhof» Samstag, den 28. Mai, um 20 Uhr.

Zürich. Sonntag, den 5. Juni: Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst an der B ä r e n g a s s e 32, 8001 Zürich (Caritas, Nähe Paradeplatz) Beginn 9.30 Uhr. Ab 8.30 Uhr Beichtgelegenheit. Nach dem Gottesdienst Film oder Lichtbilder. Es wird kein Frühstück gegeben. Man kann zu Hause das Frühstück einnehmen. — Die katholische Jugendgruppe trifft sich am 5. Juni, sofort nach dem Gottesdienst, ebenfalls auf der Caritaszentrale, Bären-gasse 32.

Zürich. Gehörlosen-Sportverein Zürich: 50. Generalversammlung, Samstag, den 21. Mai 1966, im Restaurant «Limmathaus», Hegarsaal. Beginn 19.00 Uhr mit Verteilen der Preise von den Ski- und Kegelklubmeisterschaften. Feierlicher Akt zum 50-Jahr-Jubiläum mit vier Trommlern. Bitte erscheint pünktlich! Der Präsident H. R. Kistler

Zürcher Mimenchor

22. Mai, 15 Uhr, in der neuen Kornfeldkirche in Riehen BS: «Jakob und seine Söhne», biblisches Verkündigungsspiel anlässlich der Einsegnung des Taubstummenpfarrers für die beiden Basel. Gehörlose aus dem Kanton Zürich können sich beim Pfarramt für ein Kollektivbillett anmelden.

Taubstummen-Pfarramt des Kantons Zürich

Pfingsten 1966: 2. Tagung der Konfirmierten von Herrn Pfarrer E. Kolb in der reformierten Heimstätte Boldern in Männedorf am Zürichsee. Alle ehemaligen Konfirmierten sind herzlich eingeladen. Kosten: zirka Fr. 25.— für Samstag nachmittag bis Montag mittag. Bitte bald anmelden.

Lösung: Das Mädchen soll das Trottinett benutzen, der Metzger das Auto, der Fischer das Segelboot, der Rennfahrer das Fahrrad, der Welt-raumpilot die Rakete (aber ohne Bild), der Matrose den Dampfer, und der Maler soll zu Fuß gehen.

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint je am 1. und 15. des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstraße 1 b, 9010 St. Gallen
Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluß 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen,
Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55
Einsendeschluß 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.- für das ganze Jahr
Ausland Fr. 12.-

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

**Schweizerischer Verband
für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG)**
für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner,
Horn, Thurgau
Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT
Alpenstraße 4, Bern
Sekretariat und Geschäftsstelle:
Elsbeth Mittelholzer, Hottingerstraße 11,
Telefon 051 34 62 03, Postfach 128, 8024 Zürich
wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,
Veloschild Fr. 2.-, Broschen Fr. 2.25)
zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich
Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße,
Männedorf

Schweizerische Taubstummensbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedi Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,
9000 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft,
4803 Vordemwald AG
Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger,
Postfach 322, Zürich 39
Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3
Kassier: Ernst Ledermann,
Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee
Verbands-Sportwart: Hans Enzen,
Werkstraße 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08
oder Geschäft 031 54 02 13
Abteilung Fußball: Heinrich Hax, Rosengäßlein 5,
4310 Rheinfelden
Abteilung Motorfahrer: Alois Rohrer,
Überlandstraße 351, 8051 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

Basel: Taubstummensfürsorge für Baselstadt
Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid, Allschwiler-
straße 64, 4000 Basel

Bern: Beratungsstelle des Bernischen
Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,
Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,
Fräulein Leni Walther

Luzern: Nachgehende Fürsorge des
Erziehungsheims Hohenrain,
Pilatusstraße 24, Luzern, Telefon 041 2 07 75
Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

St. Gallen: Beratungsstelle für Taube
und Schwerhörige,
Waisenhausstraße 17, Telefon 071 22 93 53
Fürsorgerin: Fräulein Cl. Iseli

Zürich: Fürsorgestelle für Taubstumme
und Gehörlose,
Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 24 43 03
Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttinger,
Fräulein R. Wild; Fräulein J. Nägeli, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis
oder an die entsprechenden Stellen
der Gebrechlichenhilfe